



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I. Stück der XXXIII. Woche 1681

1681



(513) 20
Leipz. Post- und Ordinar-Zeitungen/
Das I. Stück der XXXIII. Woche 1681.

Wien vom 10. Augusti.

Erwichene Tage ist Herr General und Obrister Ferdinand Ernst/
Graf von Herberstein / seines Gräberischen Arrests entlassen wor-
den/ und hat sich auf seine Güter in Mähren begeben müssen; wie lang
ge er aber den Kaiserl. Hof nicht werde betreten dürfen / und ob er wieder im
Kriegs-Kath sitzen werde / ist noch unbekusst. Von der Keuslart wird ge-
schrieben/ daß die Kaiserl. Maj. sich/ Gott Lob! in rechter guter Gesundheit
befinden/ ingleichen die junge Herrschafft / und soll der Erzhertzogl. Pring ein
sternes Verlangen haben/ bey denen Völcchern zu seyn/ wie er ihm dann aufges
berhen / als die 3. Regimenter eine Meile unter Dedenburg sich gezogen/ diesel
ben zu sehen / auch als Er dahin kommen / und die Trompeten geblasen/
hat man Ihn die Pauken darzu müssen schlagen lassen / darüber
die Trompeten / und Pauken von hochgedachtem Pring verehret wor-
den. Die Unterredungen zur Keuslart sollen Müng- und Kriegs- Sa-
chen betreffen / auch wie die neuen Werbungen anzufangen / und die alten
und neuen Kriegsvölccher zu erhalten. Wie man höret/ solte die Kaiserliche
Armee auf 18000. Mann zu Fuß / ohne die Reuterey eingerichtet werden/
neben 2000. Dragonern/ von welchen der gewesene Dragoner Obrister
Herr Graf von Drautmandorff/ ein Regiment bekommen solle; von neuen
Regimentern wird nichts gedacht. Es haben sich die Cathol. und Evange-
lischen in Religions- Sachen noch nicht verglichen/ deßwegen die Kaiserliche
Abreise soll verschoben seyn / biß alles wohl eingerichtet/ und geschlichtet; zu-
mahl sich die Unter- gegen die Ober- Ungarn erkläret / wo sie bey ihren gefas-
sten harten Puncten bleiben/ und nicht in etwas sich begehmen wolten/ daß sie
keglich gezwungen würden / wider solche halsstarrige aufzustehen / in dem sie/
Unter- Ungarn/ auch so wohl mit langwieriger Feindseligkeit und jährlichen
Durchzügen / gleich sie vorgeben / ruiniret werden / dürffte also durch dieses
Mittel ein Schluß erfolgen müssen. Es will vor getriß verlauten/ daß die Un-
serigen die 2. Haupte- Rebellen/ den Peterhafi/ und Hersani würdlich bekönnen
hätten. **Wagnstrophm vom 9. 19. Augusti.**

Der Churfürstl. Wagnische zu denen zu Franckfurt vorhabenden Unters-
redungen Bevollmächtigte Hr. Baron von Schönborn/ Churfürstl. Wains-
gischer Rath und Ober- Marschall / befindet sich schon einige Tage
her zu Franckfurt; auch sind diese Tage die vom Hochlöbl. Erzhause Dester-
reich darzu benennete Gesandten / die beiden Ober- Oesterreichl. Regierung-
Räthe/ Cansler und Regiments- Räte/ Herr Johann Peter Bader/ und Hr.
309

Johann Christoff Kasser von Samerswangen/ verschiedenene Wochen zu
 dahem Franckfurt angelanget/ welchen die übrigen Abgeordneten vom Reich
 zu erwähneter Unterredung ehest dahin folgen werden; wie man aber hers
 nimft / so werden die Königl. Franzöf. Bevollmächtigten erst gegen den 16.
 26. dieses daselbst ihren Einzug halten; deren Bagage aber / so schon Dienstag
 vorher/ gegen Ende dieser Woche alda anlangen wird. Zwischen dem Sonn
 abend und Sonntag zur Nacht ist der Churfürstl. Brandenburgische Herr
 Driste Färgel/ zu Ruckingen/ eine Stunde von Hanau/ gestorben.

Paris vom 7. dico.

In dieser Stadt ist ein Logement gemietet / so auch aufgeführt werden
 soll/ vor die Königin Christina von Schweden/ so aus Italien allhier erwartet
 wird. Mons. de la Vergion ist von Eöln allhier diese Tage angelanget/
 ist aber noch nicht fertig/ seine Gesandtschaft nach Spanien anzutreten. Von
 Marfilien hat man / daß Mons. du Guesne 4. Türkische Raub Schiffe soll
 erobert und eines in den Grund geschossen haben. Vor einigen Tagen
 ist in der Provinz Bourdeaux ein Aufruhr in zween kleinen Plätzen/ als zu
 Bilseneufre und Mont Flangbin (wegen einer Declaration von selb
 bigem Parlament) gewesen / weil die Fütterung in selbigen Dörfern sehr
 genau zusammen gehet / und biß 500. Gülden / die so Geld; und die keine
 Mittel haben/ am Leib gestrafft werden sollen / wann einige Untertanen ihr
 Vieh auf eines andern Mannes Acker würden weiden lassen; derohalben die
 armen Untertanen die Executores ermeldter Declaration / so wegen des
 Königs dahin kommen/ theils Tod geschlagen und etliche verwundet; worauf
 derselbige Intendant alsobald Befehl gegeben/ und einige von denen Thäters
 gefangen. nehmen / und hinrichten und die andere auf die Galeren verbannen
 lassen; in dem Nachsuchen dieser Aufrührer / haben die Untersucher genau
 Achtung geben / ob jemand von der Reformirten Religion sich darunter be
 finde/ aber im Gegentheile vernommen/ daß selbige gesucht haben/ besagter Auf
 rührer von ihrem Vornehmen abzuhalten.

London vom vorigen.

In dem jüngst zu Hammoncourt gehaltenen Rath ist der Zustand der
 armen Reformirten/ so aus Frankreich geschicket anher gekommen/ im Cons
 sideration genommen worden / und hat man zu dero Beyhülffe eine Collecte
 zu thun verordnet. Von Eöenburg hat man vom 26. Julii/ daß des
 Montags vorher zwei Personen / die an der letzten Aufrührer mitschuldig
 gewesen/ verurtheilt und hingerichtet worden/ so aber hartnäcklich gestorben.
 Den 2. dieses ist Sr. Hoh. der Prinz von Uranien/ zu Wiehal angelanget/
 er kam bey Margaretha an das Land / und gieng auf der Post nach Souths
 ward / woselbst er durch den Herzogen von Albermanle empfangen/ und
 in den Königl. Wagen biß an die Brücke zu London begleitet ward. Sr. Hoheit

heit speiseten zu Wischal / erhuben sich aber darauf nach Windsor/ allda er von
 Ihre Kön. Maj. mit aller erdencklichen Ehre empfangen wurde. Der König
 hat Mons. Johann Joachim Bichern ein Privilegium auf 14. Jahr lang/wes
 gen seiner Invention/ Seiden zu winden/ gleich wie in Harlem geschehen/ ges
 geben.
 Amsterdam vom 10. dito.

Es kommen nach täglich viel arme geschickte Leute aus Frankreich
 hieselbst an/welche sehr über die scharffen Befehle des Königes in Frankreich
 klagen / krafft welcher die Pfaffen und Mönche die Kinder von ihren Eltern
 mit Gewalt wegnehmen/ und ist das Elend dieser Leute nicht außzusprechen.
 Es wird berichtet / daß / weil der AllerChristlichste König aus dem grossen
 Zulauff des Volcks / so der Pater Marcus d' Aviano aller Driften hat/wos
 er durchreiset/ erlaßt/ daß er rüchziger wäre einigen Aufruhr/ unterm Fürs
 wand seines Eifers un seiner (entweder wahren oder angemastten) Andacht/
 zu erregen / als haben Ihre Majestät denselben durch eine starke Conboy
 von Reuterey von dem Eingang dero Königreich / biß daß er wieder aus
 demselben hinaus gewesen/ begleiten lassen / und solcher massen dem Volcke
 ihm nachzulauffen / mit seinen vermeinten Benedictionen auch selbst auffzu
 halten / verwehret/ welche denn auff die Gemüther derer/ die auch nur in so
 was beleuchtet sind / gang keine Würckung thun/ und werden die Albern sich
 leicht zu recht finden / wann sie nur betrachten des Mannes Heucheleyen /
 Manieren / und was ihm zu Krumm und mit der Stellasie begegnet.

Brüssel vom 11. dito.

Der Churfürst. Brandenburg. Gesandte/ Freyherr von Cöppenbroeck /
 ist vorige Woche allhier angelangt / und erschienen Dienstag bey dem Prin
 gen von Parma / seine erste Audiens gehabt. Hochgedachter Prinz fordert
 aniso von der Proving Brabant 1 500000. fl. weßwegen sich die Gemeine
 seither Montags täglich versamlet / aber es ist wenig Hoffnung daß der Hof
 in seiner Anforderung den ertwünschten Zweck erreichen / und daß besagte
 Gemeine solche einwilligen wird; man würde beynabe 3. Millionen/an statt
 1 500000. fl. welche die Brabandische Stände vertwilliget / erheben / dann
 man begehret/ zwoy mal den 20. Pfennig auff die Häuser/ Güter und erbs
 liche Renten/ und den vierzigsten auff diejenige Renten/ welche man Lebens
 lang genießet/ erhoben zu haben / und solle keiner so Königl. Güter besitzet/ er
 sey gleich wer er immer wolle / dabon befreyet sein ; aber es wird viel seyn/
 wann der Hof die Helffte von dem/so er begehret/erhalten wird.

Bolshwart in Griechenland vom 5. dito.

Vor 14. Tagen kam ein Einwohner dieses Orths/ Douvoe genant/
 ein sehr wohl bekantter Mann/des Abends zu Hause/nachdem er bey dem Trunk
 gewesen / wolte aber nach Gewohnheit nicht zu seiner Franck zu Bette ge
 hen/weil er solcher Trunkenheit halben zuweilen nicht wohl mit ihr lebte/son
 dern

deru warff sich in der Küche auf eiliche Stuhlbüßen zur Erden darnieder: Wie er nun eine Zeitlang gelegen / befande er sich in einer Feuersflamme / die ihn gänglich entzündete / darauß er sich auch nicht winden konte / wie sehr er sich auch bemühet / biß er in seiner antretenden Ohnmacht Gott umh Pülffe anrieff / darauff ihn auch solche Flamme verliesse; war aber dermassen an allen seinen Gliedern oben und unten / vorn und hinten / auch im Angesicht dermassen zugerichtet un verbrant / daß er einem Satyro mehr / als einem Menschen / gleich sahe. Seine Hände waren ins und außwendig so schwarz / als ein Mohr. Der Rücken war anderthalbe Spannen lang verbrant / da doch kein grösser Loch in dem Hemde war / als ein Daumen groß. Die Zinnernen Knöpfte waren zum Theil verschmolzen / und einige so schwarz / als wenn sie ein Jahr in Dinte gelegen / es waren etliche Deriser an seinem Leibe so hart verbrant / daß man mit keinem Lancet durchkommen konte: Ja es war so erschrecklich und gräßlich anzusehen / daß ichs nicht aus meinen Gedanken bekommen kan. Fünff Tage darans ist er gestorben / und weiß kein Mensch / von wannen dieser Brand gekommen. Die Frau hat auch solches Feuer nicht sehen können / unangesehen sie auf sein Zammern zu ihm gekommen / da er noch in voller Flamme gewesen. Der Prediger hat ihn gefragt / von wannen solcher Brand kommen / da er zur Antwort gegeben / er wüßte es nicht / ohne daß ihm ein übler Traum geträumet / darüber er aufgewachet und aufgestanden / und sich demnach alsobald nach etlichen Schritten in solcher Flamme befunden. Noch hat man beobachtet / daß / da sein Leib verbrant gewesen / die Kleider gang / und da die Kleider verbrant / der Leib unversehret gewesen.

Nieder: Elbe vom 9. dito.

Es ist würdig / daß von den Heuschrecken / so bey Franckfurt an der Oder gefallen / etwas gedacht werde. Solche haben sich so dick über der Stadt Franckfurt an der Oder setzen lassen / daß fast die Luft dadurch verfinstert worden / darauff sind sie auff die Gerste gefallen / und nach dem solche abgefressen / haben sie sich auff das andere Getreide / und endlich auff die Wiesen gesetzt / welches alles in solcher geschwinder Eyl vollbracht worden / daß es zu verwundern / wie sie dan in einer Nacht eine Wiese / welche etlicheß uder Heu gegeben / abgefressen / und dergestalt verderbet / daß fast kein Gras zu sehen gewesen. Ein Mann hat auf seinem Lande etliche Walter von solchem Ungeziefer / gesamlet und begraben; nachdem sie aber 14. Tage verscharrt gewesen / hat man befunden / daß sie noch mehrertheils gelebet. Sie sind durch allerhand klingende Spiele aus Polen verjaget worden; wohin sie sich aber gewendet / ist ungewiß. Einige Untertanen bey Franckfurt sind gang verderbet / und können von ihrem Lande nichts contribuiren / weil solches böses Ungeziefer ihr Getreide gang abgefressen. Es ist bemercket worden / daß die Selber / welche die kleinsten sind / die Grauen und Grossen gefressen haben.